



newsletter nr. 3-05

Günter Gloser MdB  Europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestags-Fraktion  www.guenter-gloser.de



Lieber Europäerinnen, liebe Europäer!

Vom 27. Februar bis zum 5. März bereiste ich als Mitglied der Delegation des Bundeskanzlers sieben arabische Länder. In dieser Ausgabe berichte ich von meiner Reise und schildere meine Eindrücke.

Den zweiten Schwerpunkt des Newsletters bildet ein europapolitisches Thema von zentraler wirtschaftlicher Bedeutung: die Reform der Lissabon-Strategie. Ein Schlagwort, das in den Medien häufig zu vernehmen ist, ohne genauer erläutert zu werden. Wie spannend europäische Wirtschaftspolitik sein kann auf den Seiten 1 bis 3.

Ansonsten wünsche ich allen Leserinnen und Lesern eine schöne Ferienzeit und frohe Ostern.

Freundliche Grüße

Ihr

Die Reform der Lissabon-Strategie

Die Inhalte der Lissabon-Strategie



Im März 2000 steckte sich der Europäische Rat (ER) ein ehrgeiziges Ziel: die Europäische Union bis 2010 zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten Wirtschaftsraum zu machen. Aufgrund beständigen Wirtschaftswachstums sollen zusätzliche und bessere Arbeitsplätze geschaffen sowie ein verbesserter sozialer Zusammenhalt (Kohäsion) in der Europäischen Union erreicht werden. Die Mitgliedsstaaten einigten sich auf gemeinsame Haupt- und Nebenziele, die nahezu alle Tätigkeitsbereiche der EU betreffen. Der ER leitet und überwacht den Prozess.

Aktive Beschäftigungspolitik, eine stärkere Einbindung der Sozialpartner und die Förderung der Chancengleichheit sind wesentliche Instrumente, mittels derer die EU die Beschäftigungsquote von damals durchschnittlich 61% „möglichst nah an 70%“, bei Frauen von 51% auf „über 60%“ heranzuführen will. Im Bereich Bildung, Innovation und Forschung sollen beispielsweise die staatlichen Investitionen gesteigert, der Zugang zu elektro-



José Manuel Barroso, amtierender Präsident der EU-Kommission

newsletter nr. 3-05

Günter Gloser MdB  Europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestags-Fraktion  www.guenter-gloser.de



nischen Informationssystemen gefördert und erleichtert werden und sich Schulen, Unternehmen und Forschungseinrichtungen durch lokale Lernzentren vernetzen. Eine bessere Qualifikation der Schulabsolventen zählt ebenfalls zu den Zielen im Bereich der Bildung.

Im Bereich der wirtschaftlichen Entwicklung strebt die Union eine weitere Verwirklichung des Binnenmarkts auch im Dienstleistungsbereich, eine Reform des öffentlichen Beschaffungswesens und eine Neuausrichtung der Beihilfepraxis an. Kosten für unternehmerische Tätigkeiten sollen gesenkt, kleine und mittelständische Unternehmen gefördert sowie bürokratische Hindernisse beseitigt werden. Darüber hinaus sind die Haushalte der EU-Mitgliedsstaaten auf eine feste Grundlage zu stellen, Finanzmärkte zu stärken sowie Unternehmer verstärkt in sie betreffende Politikbereiche einbezogen werden.

All diese Maßnahmen haben die Erhöhung der Wirtschaftswachstumsrate der EU auf 3% pro Jahr zum Ziel.

Die Halbzeitbilanz

Eine unabhängige Sachverständigengruppe, der der ehemalige niederländische Ministerpräsident Wim Kok vorstand, legte im November letzten Jahres einen Halbzeitbericht zum Stand der Lissabon-Strategie vor. Der Kok-Bericht kam zu einem kritischen Ergebnis: Gegenüber der USA falle die EU in einigen wichtigen Bereichen wie der Beschäftig-

ungsquote oder den Ausgaben im Bereich Forschung und Entwicklung zurück. Die Länder Südost- und Ostasiens holen gegenüber der EU immer mehr an Rückstand ein.

Die Reformvorschläge der Kommission

Anfang Februar 2005 legte die Europäische Kommission ein Aktionsprogramm zur Reform der Lissabon-Strategie vor. Die Wettbewerbsfähigkeit und Produktivität zu steigern und mehr Arbeitsplätze zu schaffen bleibt wichtigstes Ziel. Die neuen Vorschläge konzentrieren sich allerdings auf weniger, dafür aber erreichbare Ziele. Der Zeitpunkt, bis 2010 zum weltweit dynamischsten Wirtschaftsraum zu werden, wird nicht mehr aufgeführt, auch nicht die konkrete Zielvorgabe, die Beschäftigungsquote auf 70% zu steigern.

Das neue Aktionsprogramm umfasst zahlreiche Instrumente zur Vollendung des Binnenmarkts in den Bereichen, in denen mit einem realen Wachstum und einem Arbeitsplatzzuwachs zu rechnen ist.



Zu nennen sind hier beispielsweise das Energiewesen, das öffentliche Auftragswesen oder die Finanzdienstleistungen.

Weiterhin wichtige Ziele sind: Bürokratieabbau, Schaffung offener und wettbewerbsfähiger Märkte innerhalb und außerhalb Europas, Umlenkung staatlicher Beihilfen auf Wirtschaftszweige mit hohem Wachstumspotenzial, Vereinfachung und Verringerung des Vorschriftengeflechts, Verbesserung der Infrastruktur und vieles mehr. Zahlreiche Ziele bleiben unverändert enthalten, wie zum Beispiel die Aufstockung der Forschungs- und Entwicklungsausgaben auf 3% des Brutto-Inlands-Produktes, die Förderung von Partnerschaften zwischen öffentlicher Hand und Privatwirtschaft oder die Einrichtung eines Europäischen Technologieinstituts.

Union und Mitgliedsstaaten übernehmen nach dem Kommissionsvorschlag gemeinsam die Verantwortung für die Politikbereiche Beschäftigung, makroökonomische Politik und Strukturreform. Das Aktionsprogramm enthält eine genaue Aufteilung der Zuständigkeiten, Fristen und Verantwortlichkeiten für die Umsetzung.

Auf seiner Frühjahrstagung am 22./23. März 2005 wird der Europäische Rat über die Vorschläge der Kommission für eine neue Partnerschaft für Wachstum und Beschäftigung entscheiden.



7 Länder in 7 Tagen: Mit dem Bundeskanzler auf Arabienreise





Die Reiseroute: Quer durch die arabische Halbinsel

Der Besuch in den Vereinigten Arabischen Emiraten am letzten Samstag bildete den Abschluss der einwöchigen Golfreise des Bundeskanzlers und seiner Delegation, der auch Günter Gloser angehörte. In den Golfstaaten Saudi-Arabien, Kuwait, Katar, Bahrain, Jemen, Oman und den Emiraten seien die politischen und wirtschaftlichen Gespräche sehr erfolgreich verlaufen, erklärte Schröder in Abu Dhabi vor seiner Heimreise. Vor Journalisten sagte Schröder am 4. März: „Dies ist eine Region, das haben wohl alle zur Kenntnis nehmen können, in der wirtschaftlich sehr viel los ist, die sehr dynamisch ist. Und Deutschland als ein so exportabhängiges Land tut gut daran, hier präsent zu sein“. Nachfolgend ein kurzes Interview mit Günter Gloser zu seinen Eindrücken und Einschätzungen.

Bettina Zauhar: Ende Februar/Anfang März warst Du Mitglied der Reisedelegation des Bundeskanzlers nach Arabien. Was war Anlass und Ziel der Reise?

newsletter nr. 3-05

Günter Gloser MdB  Europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestags-Fraktion  www.guenter-gloser.de



Inbetriebnahme eines Kraftwerks in Kuwait

Günter Gloser: Ziel war der Ausbau der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen. Fünf der insgesamt 7 Länder wurden noch nie von einem deutschen Bundeskanzler besucht. Die hochkarätige Delegation hat hierzu einen wichtigen Beitrag geleistet.

Frage: Ging es überwiegend um wirtschaftliche Projekte oder spielten auch politische Themen (Stichwort: Demokratisierung) eine Rolle? Seid Ihr neben Regierungs- und Wirtschaftsvertretern auch Vertretern anderer gesellschaftlicher Gruppen begegnet?

Günter Gloser: Natürlich ging es auch um andere Themen. Der Bundeskanzler und die vier Abgeordneten sprachen die Situation im Nahen Osten (Israel, Palästina, Entwicklung im Libanon) an. Zudem verdeutlichten wir die Position der EU gegenüber dem Iran: „Wir wollen eine politische Lösung“. Ferner wurden die Demokratisierungsprozesse in den einzelnen Ländern der Golf-Region angesprochen. Zusammengetroffen sind wir mit Vertretern der Parlament, Konsultativen Räten und Journalisten.

Frage: Was hat Dich beeindruckt – im positiven wie im negativen Sinne?

Günter Gloser: Besonders beeindruckt hat mich die Herzlichkeit der Bevölkerung in Sanaa/Jemen. Eine der ärmsten Länder dieser Erde geht mit positivem Beispiel voran. Mancher reiche Nachbar der Golf-Region könnte daraus lernen.

Frage: Was ist Dein Resümee dieser Reise:

Günter Gloser: Die deutsche Wirtschaft findet hier zahlreiche Ansätze zur Kooperation. Bei immer größerem Wettbewerb ist dies wichtig. Wenn in einigen Ländern ein Demokratieschub käme wie dies in der Wirtschaft bereits der Fall wäre, würde das zu mehr politischer Stabilität führen.



Der Kanzler beim Rundgang durch Sanaa /Jemen

Welche konkreten Chancen und Perspektiven bietet Europa Jugendlichen?

Die Diskussionsreihe „Forderungen und Erwartungen Jugendlicher an Europa“ ging bereits dritte Runde. Um offen gebliebene Fragen zu beantworten, gibt es wie angekündigt in dieser Ausgabe Antworten auf die Frage: „**Wie kann man mit wenig Geld nach dem Abitur Sprachkenntnisse im Ausland erwerben?**“

newsletter nr. 3-05

Günter Gloser MdB □ Europapolitischer Sprecher der SPD-Bundestags-Fraktion □ www.guenter-gloser.de



Vorneweg: Sprachkurse kosten in der Regel Geld. Eine kostenlose Beratung bietet www.abi-ev.de, hier erhält man Auskunft und Rat bei der Auswahl des geeigneten Sprachkurses. Es gibt aber auch andere Möglichkeiten, wie man im Ausland Sprachkenntnisse erwerben kann: learning by doing, zum Beispiel während eines Ferienjobs im Ausland. Die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit vermittelt unter www.arbeitsagentur.de Jobs und Praktika im Ausland. Das Europäische Jugendportal der Europäischen Union enthält unter www.europa.eu.int/youth sehr umfangreiche Informationen und viele Links zu Internationalen Jugendaustauschprogrammen, Workcamps, zum Europäischen Freiwilligendienst, zu Au Pair u.v.m. Die Seite www.rausvonzuhause.de zeigt viele Möglichkeiten auf, wie Jugendliche Zeit im Ausland verbringen können. Eine umfangreiche Datenbank mit Adressen von Organisationen, die Auslandseinsätze ermöglichen, und mit ausführlichen Beschreibungen der einzelnen Anbieter und Programme sind unter www.oneworld-jobs.org einsehbar.

Uns bleibt an dieser Stelle nur der Wunsch, Euch Mut, Tatkraft und Erfolg zu wünschen bei der Suche nach geeigneten Wegen ins Ausland!

⇒ Termine & Veranstaltungshinweise

- ⇒ **31. März 2005**
Tag in Ansbach: Gespräche in Betrieben und der Agentur für Arbeit
- ⇒ **4./5. April 2005**
Tagung in Budapest zum Europäischen Wirtschafts- und Sozialmodell
- ⇒ **10. April 2005**
Politischer Frühschoppen zu Hartz IV mit den Jusos in Hemhofen
- ⇒ **15. April 2005**
Diskussion in Berlin mit Schülern/Schülerinnen des Willstätter-Gymnasiums
- ⇒ **17. April 2005 – 14.30 Uhr**
Bildungszentrum der Stadt Nürnberg
Vortrag: Europa in guter (neuer) Verfassung? Veranstaltung der Europa-Union
- ⇒ **17.-18. April 2005**
Besuch des jordanischen Ministers für innere Reformen

Impressum:

Der newsletter wird herausgegeben von Günter Gloser, MdB, Platz der Republik 1, 11011 Berlin
Tel.: 030/227 71187, Fax.: 030/227 76482,
E-Mail: guenter.gloser@bundestag.de
Wahlkreisbüro: Karl-Brögerstr. 9, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911/4389614, Fax: 0911/435694
E-Mail: guenter.gloser@wk.bundestag.de
Internet: www.guenter-gloser.de
Redaktionelle Bearbeitung: Bettina Zauhar